

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Samstag und Sonntag. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weichen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Bantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Jartha bei Gauernis, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Rosen, Müllers-Roßbach, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roßbach, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seelighaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro Linienpaar erste Korrespondenzzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kaufm. gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 51.

Sonnabend, den 4. Mai 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Von dem unterzeichneten Amtshauptmann wird Donnerstag, den 9. d. M., nachmittags 3^{1/2} Uhr im Saale des Hotels „Weißer Adler“ in Wilsdruff

Amtstag

abgehalten, wozu die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff und die in Niederwartha und Wilsberg hiermit eingeladen werden.

Weichen, am 2. Mai 1912.

Freiherr v. Ser, Amtshauptmann.

Im Pfandraum des hiesigen Amtsgerichts soll Mittwoch, am 8. Mai 1912, vormittags 10^{1/2} Uhr ein

Jagdgewehr (Kornhöndrilling)

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, den 3. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. Mai d. J. soll in hiesiger Stadt eine allgemeine

Rattenvergiftung

durch Phosphorteil und Phosphorkalk vorgenommen werden. Wir weisen hierauf besonders hin und fordern die hiesige Einwohnerschaft, vor allem aber die Hauseigentümer bezw. Hausverwalter auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht dieser Maßregel sich anzuschließen, da nur auf diese Weise die Vertilgung eine wirksame werden kann.

Wassergefäß ist während der nächsten Wochen vom Aufschießen fließender Gewässer zurückzuhalten.

Wilsdruff, am 3. Mai 1912.

Der Stadtrat, Mahlenberger.

Bekanntmachung.

Der von Selbigsdorf nach Limbach führende Kommunikationsweg wird wegen Massenschutt vom 6. bis 10. Mai für den Fahrverkehr gesperrt.

Bormann, Gemeinde-Vorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Durch Höflichkeit in Wort und Mienen kommt auch der Kerne durch die Welt. Die dieser Mäße sich bedienen, Die kaufen vieles ohne Geld. Drum möge jeder höflich sein, Es kostet nichts und bringt viel ein. C. Hermann.

Neues aus aller Welt.

Am Mittwoch wurde die Große Erdbühnen-Ausstellung 1912 im Gewerkschafts-Haus Friedrich-Rugard feierlich eröffnet. Infolge kaiserlicher Befehlsordnung ist das Schiffsverkehrsabgabengesetz mit Art. 1, 3-7 für das ganze Reichsgebiet, für das Weichselgebiet auch mit Art. 2 in Kraft getreten. Der Reichstag legte am Mittwoch die zweite Lesung des Kolonialrechts vor und verhandelte vornehmlich über den Kolonialvertrag, wobei es zu längeren Debatten über die Diamantenfrage und die Wische kam. Dem Reichstag ist ein Weichselvertrag über den Zusammenstoß von Schiffen und die Hilfeleistung in Seeunfällen zugegangen. Die Budgetkommission des Reichstags hat vorgeschlagen dem grundlegenden Paragraphen der Weichselvorlage, der in Zukunft 24 Armeekorps vorzusehen, zuzustimmen. Ein sozialdemokratischer Antrag, auch für die Kavallerie die zweijährige Dienstzeit einzuführen, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Der preussische Landtag hat das Einzelgesetz in zweiter Lesung angenommen. Am Streik der Rheinschiffer sind bereits über 3000 (80 Prozent) beteiligt. Bei den Sicherheitsmännernwahlen im Oberbergamtsbezirk Dortmund verlor der sozialdemokratische Bergarbeiterverband 200 Mandate. In England liegt ein übermäßiger Eisenbahnauslandskennor. Von den 1601 Personen, die bei der „Titanic“-Katastrophe umkamen, sind bis jetzt 319 geborgen worden. Infolge der Schließung der Dardanellen haben mehrere Schiffsverkehrsverbindungen die Einstellung der Besatzungen beschlossen. Bei den Wahlen zur Präsidentschaft in Amerika hat bisher Roosevelt 70564 und Taft 84948 Stimmen erhalten.

Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 3. Mai. Sonnenaufgang 4⁵⁸ | Monduntergang 4⁵¹ B. Sonnenuntergang 7²⁷ | Mondaufgang 10²⁰ M. 1469 Italiener Stadtmann Bernardo bei Nachschiff in Florenz geb. — 1761 Schriftsteller August v. Koberger in Weimar geb. — 1849 Dichter der „Wacht am Rhein“ Max Schneckenburger in Burgdorf geb. — Bernhard Fürst Villore in Klein-Florbeck geb. — 1859 Französischer Komponist Adolphe Adam in Paris geb. Merktblatt für den 4. Mai. Sonnenaufgang 4⁵⁸ | Monduntergang 5¹⁰ B. Sonnenuntergang 7²⁸ | Mondaufgang 11⁰⁰ M. 1846 Polnischer Romanist Henryk Sienkiewicz in Wola Ostrojetz geb. — 1892 Festschriftsteller Hans Herrig in Stuttgart geb. — 1897 Dichter Johann Georg v. Bisher in Burg geb. Der Sport des Schwertenspiels. Sagen wir es nur gleich vorweg: die Anzahl der Jünger dieses Sportes ist nur klein. Die Amateure treiben sich herdenweise herum. In Neapel und in Cairo kann man sie an der Übung sehen. Da werden ein paar Hände voll Kupfermünzen in einen Stuhl Bettler geworfen, und — hup! — dann hebt ein Kavaliere an, ein Schwert und Stöcken, ein Deutchen und Kreischen, daß einem angst und bange wird. Die gemeinen Instinkte im Menschen rufen so ein Ausdrück

heraus, und man weiß tragend, bei wem die Seele schliefert: bei den Armen, die in dem Kampf um die Mäße bestraft werden, oder bei den Reichen, die sich an dem Ringkampf des Reiches, des Vases und der Habicht billigen Sinnstüßler schämen. In diesen Amateuren wollte Daniel Pearson nicht gehören, der erst in Chicago, 22 Jahre alt, gestorben ist. Durch unerbittlich rastlose Arbeit war er ein reicher Mann geworden, der schließlich bei einem Vermögen von 30 Millionen Mark starb. Nun kamen die Sorgen, wozu mit dem Geld, ohne sich beschließen zu wollen. Er kann und fand das rechte Mittel, notleidende Bildungsfürsten auf die Höhe zu bringen. Und er gab und gab. Das war seine Lust, seine Erholung, die Aufrechterhaltung seines Grstes: Golf, Tennis, Cricket — alle er zu lassen — und freilich sehr angenehme Sportübungen, aber Geld zu verstreuen ist ein schönerer Sport! Er reichte der Menschheit wieder, was er durch die Wucht seiner Energie aus ihren Bedürfnissen herausgeholt hat, nur dem einen Ideal lebend, so arm und naht im Grab zu sinken, als er ins Leben gehoben wurde. Er hat sein Ziel erreicht! Die große Summe schenkte er einem Erziehungsheim mit der Verpflichtung, ihm 2 Prozent zur Bereinigung seines Anwesens bis an sein seliges Ende an Zinsen zu geben. Die letzten Willen sind ausgeführt, und nun können die Ahrer des Andenken dieses Mannes preisen.

Geburtsstag des Kronprinzen. Am 6. Mai vollendet der Kronprinz des Deutschen Reiches sein 30. Lebensjahr. „Unser“ Kronprinz, wie ihn alt und jung nennt, so welt deutsche Herzen schlagen. Denn sein schlichtes, einfaches Wesen, seine Bescheidenheit und sein gerader, stolzer Charakter haben ihm die Herzen des deutschen Volkes im Sturm erobert, und an diesem Tage bilden Millionen vaterlandstreuer Deutsche mit Stolz auf den ältesten Spross unseres erhabenen Herrscherhauses. Und uns alle befeuert der Wunsch, daß dem Kronprinzen, der an der Seite einer feinsinnigen Gemahlin, umgeben von blühenden Kindern in Danzig ein vorbildliches echt-deutsches Familienleben führt, noch lange Jahre voll reichen Glücks und Segens beschieden sein möchten.

Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer hat vorgestern längere Bergwerksdebatten. Das Staatskapitel königliches Steinkohlenwerk Zandkerode gab den sozialdemokratischen Rednern Fleißner, Kranke und Fröhlich Gelegenheit, eine ganze Anzahl angeblicher Mißstände in den staatlichen Bergwerken zur Sprache zu bringen. In der Hauptsache drehte es sich um die Behauptung, daß man der Reichstags-Deputation bei ihrem Besuche in Zandkerode einen aufgemachten Schacht gezeigt habe. Vom Finanzminister v. Seydewitz, Ministerialdirektor Dr. Walle und Oberbergerrat Fischer wurden die sozialdemokratischen Beschwerden widerlegt. Dann kam es noch zu einer kleinen Auseinandersetzung, als Abgeordneter Fleißner einen Dank an den Berichterstatter, Abgeordneten Hoffmann, als des Hauses unwürdig bezeichnete, und Abgeordneter Opitz darauf sehr treffend bemerkte, daß die äußerste Linke früher eine andre Auffassung hatte, und sich den Dank der Regierung an die Referenten Heimling und Lange ruhig gefallen ließ. Der Rest der Debatten verlief sich in Einzelheiten.

Der Deutsche Flotten-Verein auf dem Marsche. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Flotten-Vereins für 1911 waren am 31. Dezember 1910 vorhanden: 53 Hauptauschiffe, 3493 Ortsgruppen, 2917 Vertrauensmänner, 290964 Einzelmitglieder, 743 561 Körper-

schaftliche Mitglieder, zusammen: 1034525. Am 31. Dezember 1911 waren vorhanden: 53 Hauptauschiffe, 3493 Ortsgruppen, 3111 Vertrauensmänner, 298014 Einzelmitglieder, 756390 Körperschaftliche Mitglieder, zusammen: 1054404. Das ist ein Zuwachs, wie ihn selbst die kraftvoll aufstrebenden jüngeren Flotten-Vereine anderer Länder nicht zu verzeichnen gehabt haben. Das Vermögen des Vereins belief sich am 1. Januar 1912 auf 381457,57 Mark, gegen 370661,03 Mark im Vorjahre. Es ist also ein Ueberschuß von 10776,54 Mark erzielt worden, obgleich die erhöhte Verbetätigkeit des Jahres eine Mehrausgabe von 30000 Mark verursacht hat. Die literarische Tätigkeit des Vereins ist im Jahre 1911 im allgemeinen die gleiche geblieben. Die Vereinschrift „Die Flotte“ erscheint in einer Auflage von 350000 Exemplaren.

Bei der kgl. Sächs. Altersrentenbank sind im 1. Vierteljahre 1912 rund 452000 Mk. mit Kapitalverzucht und 83000 Mk. mit Kapitalvorbehalt, zusammen 535000 Mk. eingelegt worden. Durch einmalige oder fortgesetzte Kapitaleinlagen können bei ihr Renten erworben werden für kgl. Sächs. Staatsangehörige, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit 3 Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Die Renten werden nach festen Sätzen berechnet und unterliegen keinerlei Schwankungen. Der Einleger hat die Wahl, ob er auf das Kapital verzichten oder seine Rückforderung vorbehalten will. Bei Kapitalvorbehalt wird nach dem Tode des Versicherten das eingelegte Kapital unverzinst zurückgezahlt. Auf ein ursprünglich vorbehaltenes Kapital kann zur Erwerbung einer höheren Rente nachträglich verzichtet werden. Die Belagfähigkeit der Rente ermöglicht es sowohl dem Wohlhabenden wie dem Minderbemittelten, die Vorteile der Bank sich zunutze zu machen. Da für ihre Verbindlichkeiten der sächsische Staat haftet, bietet eine Kapitalanlage bei ihr die denkbar größte Sicherheit. Die Altersrentenbank (Dresden-A., Antonienplatz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsens bestehenden Agenturen geben unentgeltlich Schriften ab und erteilen auf Anfragen über die Bestimmungen und Rentensätze bereitwillig Auskunft.

Eisenbahnerexpressgut. Für den Geschäftsverkehr ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnerexpressgutes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepädfabrikationen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände verpackt werden, die sich, ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepädfahrt eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzstation der Beförderung liegen, und für die durchgehende Expressgutfrachttage bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Beförderung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketadresse beizugeben, die der Absender auszufüllen hat: auf eine Adresse können bis zu 5 Stücke ausgeliefert werden.